

Der Anlagen-Test

WAS WELPEN ZEIGEN

Bereits in der siebten Lebenswoche zeigen Jagdhundewelpen Verhaltensweisen, die eine Tendenz für ihr späteres Wesen liefern. Wie diese erkannt werden, um den geeigneten Hund für den jeweiligen Interessenten herauszufinden, schildert Petra Klemba.

Jeder Hundeführer, der schon einmal einen Welpen aus einem Wurf ausgesucht hat, stand unweigerlich vor der Frage, welcher der kleinen Racker zu ihm, seinem Wesen und seinen jagdlichen Ansprüchen passt. Auch gewissenhafte Züchter grübeln häufig darüber, welchen Welpen sie welchem Käufer überlassen können.

Eine Entscheidungshilfe dazu könnten sogenannte Welpentests sein. Diese werden seit über 20 Jahren (zum Beispiel Pat & Bob Hastings: Puppy Puzzle Test) bei vielen erfolgreichen Züchtern – außerhalb der Jagdgebrauchshundzucht – eingesetzt. Anhand von Reizen, Objekten und fremden Personen werden verschiedene Eigenschaften des Hundes beurteilt, die er durchaus bereits im Welpenalter zeigt. So zum Beispiel seine soziale Annäherung an Artgenossen und Menschen, seine Bereitschaft, diesen zu vertrauen, sich unterzuordnen, sein Temperament, seine Führigkeit sowie seine Sicherheit bei optischen und akustischen Reizen. Zusätzlich können – in gewissem Rahmen – rassespezifische Anlagen sowie das Exterieur, der Körperbau und die Form des Welpen beurteilt werden. Während der gesamten Wachstumsphase verändern sich die Proportionen eines Hundes ständig. Mal ist der Kopf im Verhältnis zum Körper zu groß, ein anderes Mal ist das Gebäude im Ge-

samtverhältnis zu lang. In der siebten Woche entspricht der Körperbau der meisten Welpen – in anderem Maßstab – dem eines ausgewachsenen Hundes. Inzwischen gibt es viele Varianten des ursprünglichen Welpentests, den einst amerikanische Verhaltensforscher entworfen hatten. Für die jagdliche Verwendung können durchaus einige Aspekte daraus übernommen werden, auch wenn es bei den meisten Jagdhundezüchtern bisher nicht üblich ist. Dennoch sollte das Überprüfen der jagdlichen Anlagen bei Jagdhunden im Vordergrund stehen. Charaktereigenschaften, wie Gelassenheit, Führigkeit, Beuteverhalten und Erkundungsdrang, sind sowohl für den neuen Besitzer und den Züchter interessante Aspekte, die bei der Vermittlung des Hundenachwuchses in die passenden Führerhände sehr dienlich sind.

Erkundungsverhalten

Um zu testen, wie ein Welpen neue Eindrücke verarbeitet, auf eine unbekannte Umgebung reagiert und diese erkundet, wird er für etwa eineinhalb Minuten in fremdes Terrain getragen und abgesetzt. Dabei wird beobachtet, ob er neugierig und selbstsicher die Gegend inspiziert oder sich setzt und wartet, zittert oder gar anfängt zu jammern.





Nähe des Testers, geht dieser von ihm weg.

Die Reaktion des Welpen darauf zeigt bereits eine Tendenz, ob er Kontakt zum Menschen halten möchte oder nicht. In aller Regel orientieren sich Hunde in diesem Alter aufgrund ihres natürlichen Folgetriebes am Menschen. Welpen, die dabei keinerlei Interesse zeigen und ihr eigenes Ding machen, können später im Führen und in der Ausbildung eine Herausforderung für den neuen Besitzer sein.

Entspannung und Vertrauen

In einer weiteren Übung, dem sogenannten Hängen, wird der Welpe vom Tester hochgehoben und unter den Vorderläufen mit einem Arm für etwa 30 Sekunden gehalten. Der hintere Teil des Hundekörpers hängt ohne weitere Unterstützung herab. Es wird dokumentiert, ob der Hund dem Menschen in dieser „hängenden“ Position vertraut und sich entspannt oder ob es ihm unangenehm ist.

Ein Welpe, der letztere Verhaltensweisen zeigt, wird nicht unbedingt zu den Draufgängern gehören und wahrscheinlich auch als erwachsener Hund eher sensibel sein.

Kontakt zum Mensch

Um zu sehen, wie ein junger Vierläufer auf fremde Personen reagiert, lockt der Tester – in der Hocke sitzend oder auf dem Boden liegend – den Hund in seine Nähe. Es wird beurteilt, wie er auf die fremde Person reagiert: Geht er freudig auf sie zu, springt hoch, leckt ihr Gesicht oder versucht er, sie zu meiden, läuft an ihr vorbei und zeigt keine Interaktion? Im nächsten Schritt wird der Welpe mit einer sich abwendenden Person konfrontiert. Läuft der junge Vierläufer zufällig in die

Ein Test, ob sich ein Welpe im Kontakt mit einem Menschen entspannen kann, ist die Rückenlage. Der Vierläufer wird mit der Hand für etwa 30 Sekunden auf den Rücken gerollt und in dieser Position mit der Hand leicht fixiert. Welpen, die sich sehr stark wehren und zappeln, werden etwas länger festgehalten, bis sie sich im Ansatz entspannen – dabei wird beurteilt, wie schnell sich der Hund nach kurzem Gegenhalten beruhigen kann, Bereitschaft zur Unterordnung zeigt und wie er selbstständig eine Lösung findet. Beißt

Beobachtungen im Welpenauslauf über den gesamten Zeitraum von acht Wochen sind wichtig.



der Welpen heftig in die Hände des Testers, strampelt und knurrt er, kann das ein Zeichen für einen selbstbewusst veranlagten Hund sein. Solch ein Vierläufer wird wahrscheinlich später weniger Bereitschaft zeigen, mit seinem Führer zusammenzuarbeiten oder sich unterzuordnen. Andererseits bedeutet das keineswegs, dass dieser Hund aggressiv ist. Bei solchen Kandidaten ist später lediglich das Geschick des Führers gefragt, ihn an sich zu binden. Entspannt sich der Welpen in dieser Position nach kurzem Wehren, bis der Tester ihn loslässt, kann man davon ausgehen, dass die Anlage zum Unterordnen – die Führigkeit – gut ausgeprägt ist.

Ebenso kann der Tester in dieser Situation erkennen, ob der Welpen Blickkontakt zu ihm aufbaut. Sei es während des Festhaltens, beim Aufstehen oder auch beim Loslassen. Je nachdem, wie ein Hund veranlagt ist, wird er entweder wieder den Kontakt zum Menschen suchen, weglaufen oder sich anderweitig beschäftigen.

Beuteverhalten und Jagdtrieb

Durchaus darf auch erlegtes Wild oder Teile davon in den Test eingebaut werden. Damit wird der Welpen nicht nur

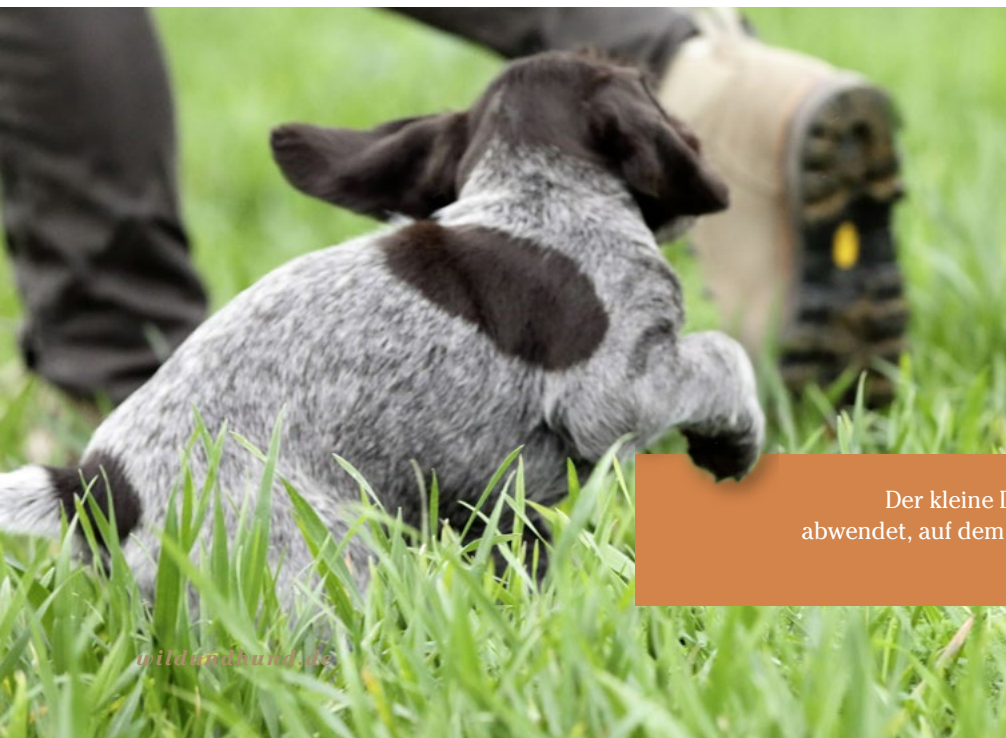


frühzeitig auf Wild geprägt, sondern es lässt sich auch erkennen, wie er darauf reagiert. Das Augenmerk liegt darauf, wie sich der junge Jagdhelfer dem Gegenstand nähert, wie intensiv er ihn untersucht oder ob er ihn gar aufnimmt. Auch hier sind Tendenzen für das spätere Wesen des Hundes erkennbar: Trägt er seine Beute in Sicherheit, handelt es sich wahrschein-

lich um einen sehr selbstbewussten Vierläufer, der eher allein Beute machen möchte.

Bringt er seine Beute nach etwas Locken in die Richtung des Testers oder sogar direkt zu ihm, ist wohl eher das Gegenteil der Fall. Mit diesem kleinen Spiel lässt sich ebenfalls sehr gut erkennen, wie stark die Bringfreude und das Beuteverhalten des Hundes veranlagt sind.

Yvonne Scoggins, Züchterin von Deutsch-Drahthaar, bestätigt diese Tendenz: „Meine Erfahrungen und eigenen Dokumentationen zeigen, dass die Welpen, die in den frühen Wochen etwas zurückhaltender am Wild sind und sich nicht kopflos darauf stürzen, später mehr Führigkeit zeigen. Gut führi-ge Welpen sind auch später die etwas sensibleren Hunde.“ Diese lassen sich in aller Regel viel einfacher erziehen.



Fotos: Petra Klemm

Der kleine Drahthaar folgt dem Tester, der sich von ihm abwendet, auf dem Fuße. Ein Zeichen dafür, dass der Hund den Kontakt zum Mensch sucht.



Tendenz des Körperbaus

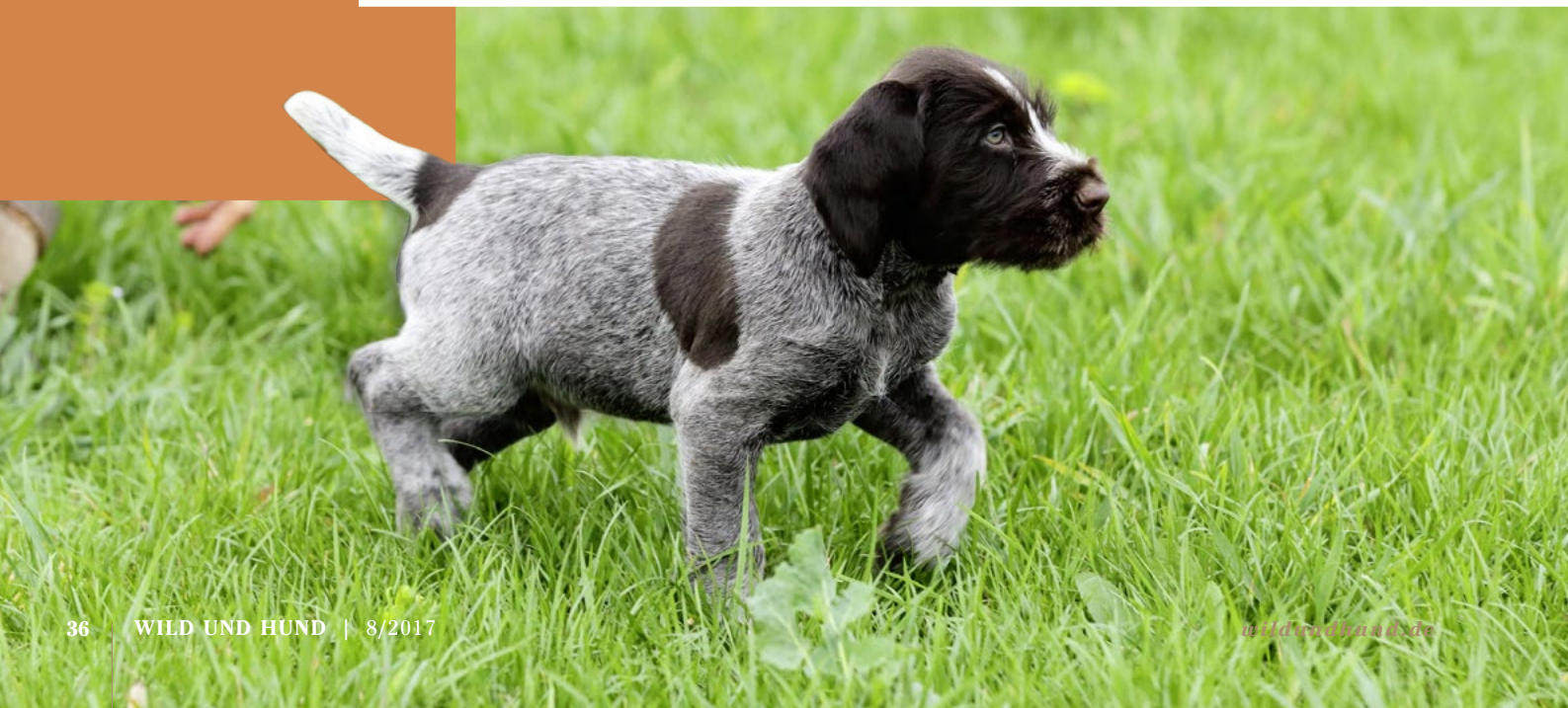
Aus züchterischer Sicht ist vor allem der Formwert des Hundes sehr interessant. Ein erfahrener Tester kann den Trend zum Körperbau und der erwünschten

Winkelung der Läufe zum Rumpf oder das Verhältnis der Rumpflänge zur Schulterhöhe bereits zwischen der sechsten und siebten Woche anhand von Standfotos erkennen. Solche Aufnahmen sind äußerst aufwendig und müssen ab der fünften Woche mit den Welpen fleißig geübt werden, ohne dass dabei Druck aufgebaut wird. Eventuell muss dabei auch die ein oder andere Hilfsperson mit einspringen.

Einige Züchter beginnen bereits, mit drei Wochen alten Welpen das Stehen auf einem Tisch zu üben. Die jungen Hunde lernen sehr schnell, sich für einige Sekunden ruhig hinzustellen, wenn die Motivation für sie groß genug ist. Viel Zeit und Geduld sind am Tag des Fotoshootings nötig, um

Der Tester fasst den Welpen an der Brustunterseite (o.), rollt ihn sanft auf den Rücken und fixiert ihn mit der Hand (r.). Wie sich der Hund jetzt verhält, verrät etwas über seinen Charakter.

Nach maximal 30 Sekunden wird der Welpen wieder losgelassen (u.). Auch jetzt wird sein Verhalten analysiert.





Das Stehen auf dem Tisch sollte vom Züchter bereits frühzeitig mit dem Hundenachwuchs geübt werden.

mit aussagekräftigen Bildern die Körperform zu dokumentieren. Diese können mit einem Zuchtwart der jeweiligen Rasse oder mit anderen Züchtern besprochen werden, um mögliche Tendenzen zu erkennen. Das ist ein wichtiges Kriterium für den späteren Zuchteinsatz des Hundes.

Auch das Gangbild ist unerlässlich für den züchterischen Formwert. Gute Winkelungen in der Vorder- und Hinterhand sowie eine korrekte Rückenlinie sind die Voraussetzungen für den beispielsweise „weit ausgreifenden Gang“ bei Drahthaar. Die Rückenlinie bei einem Welpen ist maßgeblich verantwortlich für das künftige ausdauernde Gangwerk. All dies sind wichtige Merkmale für eine erfolgreiche Zuchtzulassung. Die Tagesform der Welpen und die Fähigkeit des Testers haben ebenso großen Einfluss auf das Bewertungsergebnis. Den Test sollte ein erfahrener und objektiver Jagdhundetrainer mit kynologischem Wissen durchführen.

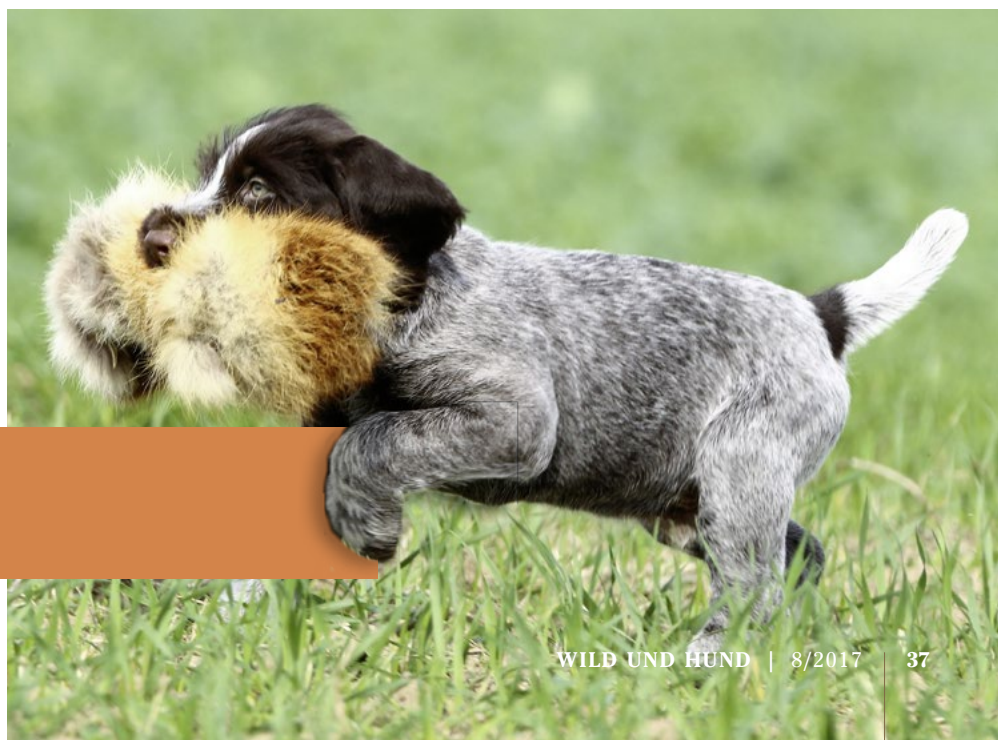
Mit Sicherheit ist der Welpentest eine gute Bewertungsgrundlage, um

die Wesenszüge zu erkennen. Genauso wichtig ist die weitere Prägung und Ausbildung bei seinem neuen Führer.

Fazit

Der Test ermöglicht es, Merkmale und Wesenszüge der Welpen sehr früh zu erkennen. Alle Verhaltensweisen, die der kleine Jagdhund während dieser Versuche zeigt, sind lediglich Tendenzen und eine Orientierungshilfe für den Züchter, um den passenden Besitzer für seine Welpen zu finden. Auf keinen Fall dürfen dadurch absolute Schlüsse für das Wesen des erwachsenen Hundes gezogen werden.

Der beschriebene Welpentest wurde bei einem aktuellen Wurf Deutsch-Drahthaar angewandt. Die Ergebnisse spiegeln die eigenen Dokumentationen von Züchterin Yvonne Scoggins wider: „Dieser Test bestätigt und ergänzt meine eigenen Einschätzungen und Beobachtungen in den ersten sechs Lebenswochen der Welpen.“ Scoggins empfiehlt jedem Züchter, die Zeit mit den Welpen nicht nur zum Prägen, sondern auch zum Dokumentieren zu nutzen: „Ein Züchter ist acht Wochen lang 24 Stunden um die Welpen herum. Bereits dabei ‚testet‘ er sie, indem er sie mit Geräuschen aus dem Alltag, Wildteilen, spielenden Kindern, fremden Menschen und neuen Reizen konfrontiert. Alle Beobachtungen über das Verhalten der Welpen werden notiert und fließen in die spätere Auswahl der künftigen Hundebesitzer ein“, so die Drahthaar-Züchterin. Nur wenn die Charaktere von Hund und Mensch zueinander passen, kann sich daraus ein gutes Gespann entwickeln.



Bringfreude und Beutetrieb: Ein geworfenes Fuchsdummy bringt dieser Welpen von sich aus zum Tester.